

Hirschfelder, Gunther: Alkoholkonsum am Beginn des Industriezeitalters (1700-1850). Vergleichende Studien zum gesellschaftlichen und kulturellen Wandel. Band 1: Die Region Manchester. Böhlau Verlag Köln / Weimar / Wien 2003. ISBN 3-412-16702-9, 384 S.

Als erster Teilband einer vergleichenden Studie, deren zweiter Teil dieser Tage zur Veröffentlichung kommt, ist die Arbeit Gunther Hirschfelders in den weiteren Bereich der ethnologischen Nahrungsforschung einzuordnen. Dabei stehen nicht die alkoholischen Getränke, sondern deren Konsumenten im Mittelpunkt der Betrachtung. In Anlehnung an den von dem französischen Soziologen Marcel Mauss geprägten Begriff des „fait social totale“ wird dem Alkoholkonsum eine besondere Indikatorfunktion zugeschrieben, die ihn „in besonderem Maße“ in die Lage versetzen, „Vergangenheit sichtbar zu machen.“ (S. 14) Der zeitliche Rahmen der Studie umfaßt eine Periode, in der sich grundlegende soziale, ökonomische und kulturelle Wandlungen und Veränderungen ereigneten. Zu Beginn der Phase zwischen 1700 und 1850, so konstatiert der Autor, glichen die Lebensumstände in vielen Bereichen noch jenen des 17., teilweise sogar des 16. Jahrhunderts, während sich um 1850 bereits Verhältnisse abzeichneten, die sich für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts als prägend und kennzeichnend erwiesen haben.

Den drei Hauptteilen der Studie ist eine 24-seitige Einführung vorangestellt, in welcher ein Abriß der „volkskundlich-historischen Alkoholforschung“ gegeben und die verfolgte Thematik im interdisziplinären Rahmen von Nahrungsethnologie, volkskundlicher Arbeiterforschung und Sozialgeschichte verortet wird. Ebenso wird auf die zeitliche und räumliche Abgrenzung und die verwendeten Quellen eingegangen.

Im ersten Hauptteil untersucht der Autor die Entwicklung der Schauplätze des Alkoholkonsums. Breitesten Raum in diesem Kapitel einnehmend, stehen an erster Stelle die verschiedenen „Orte der kommerziellen Gastlichkeit“ (S. 21), deren Bezeichnungen, Betreiber, ökonomische Situation und Öffnungszeiten sowie ihre Frequentierung. Daran schließen sich in chronologischer Entwicklung die Darstellungen anderer Orte des Alkoholkonsums an: die Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, im Handwerk sowie in den entstehenden Fabriken, der Zuspruch zu alkoholischen Getränken in den Büros der öffentlichen Verwaltung, in der Privatsphäre des Bürgerhauses und der E-lendsquartiere der proletarisierten Arbeiterschaft, auf Straßen und Plätzen sowie in den Institutionen wie etwa Strafanstalten, Krankenhäusern und karitativen Einrichtungen.

Im zweiten Hauptteil stehen „die trinkenden Menschen“ im Mittelpunkt der Betrachtung. Der Entwicklung des Alkoholkonsums wird zunächst unter geschlechts-, alters- und berufsspezifischen Gesichtspunkten nachgegangen,

anschließend werden einzelne Gruppen untersucht, die den gesellschaftlichen und kulturellen Wandel im Zuge der Industrialisierung maßgeblich prägten oder von den Umbrüchen in besonderer Weise betroffen waren: Kleriker und Militärpersonen sowie die Angehörigen der politischen und wirtschaftlichen Eliten. Ein letztes Unterkapitel widmet sich den Trinkgewohnheiten in der britischen Institution der Clubs, deren Zugang von der Klassenzugehörigkeit abhängig war.

Im einem kürzeren dritten Hauptteil richtet sich das Augenmerk auf die Menschen und ihre Trinkgewohnheiten unter der Perspektive der Wirkung des Alkohols. Die quantitative Entwicklung des Alkoholkonsums in alters-, geschlechts- und klassenspezifischer Ausprägung steht am Beginn dieses Kapitels, welches mit der Untersuchung der Zusammenhänge von Alkoholrausch und Aggression fortgesetzt wird. Dieser folgt ein Exkurs über Stellenwert und Bedeutung von Tabak, Opium und heimischen Drogen. Den Abschluß bildet die Beschreibung der gesellschaftlichen Reaktion auf den Alkoholmißbrauch in Form der Temperenzbewegung, die sich zu Beginn der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts in Manchester formierte.

Diese drei Teile der Studie, darauf weist der Autor in seiner Einführung (S. 20f.) hin, sind vorwiegend deskriptiv angelegt. Herauszuheben ist dabei freilich der mehr als beachtliche Umfang des verarbeiteten Materials, wovon ein nahezu siebenseitiges Verzeichnis der benutzten Archive und Archivalien sowie ein Verzeichnis der gedruckten Quellen im selben Umfang Zeugnis ablegen. Die Arbeit verharrt jedoch nicht auf der Ebene der Beschreibung. Im Anschluß an ein ausführliches Fazit, das die Teilergebnisse der drei Hauptteile zusammenfaßt, folgt eine knappe Analyse, in welcher der Einfluß der Industrialisierung, des Staates und der Behörden auf den kulturellen Wandel sowie dessen Wechselwirkungen mit Religion und Mentalität dargestellt werden.

Einige Ungereimtheiten fallen bei der Lektüre der Studie gleichwohl ins Auge. Etwa wenn auf Seite 42 von einem „starken Anstieg der Wirtshausdichte“ die Rede ist, und diese Aussage dann mit einer Zahlenkette belegt wird, nach der die Zahl der Einwohner pro Wirtshaus zwischen 1831 und dem Jahrhundertende von 131 auf 300 stieg. Dies legt einen gegenteiligen Schluß nahe, und hier hätte ein Ausgriff auf die demographische Transition, die sich im 19. Jahrhundert auch in England ereignete, geholfen, Mißverständnisse zu vermeiden. Etwas überrascht liest man auf Seite 141, daß Wilhelm Heinrich Riehl, „im 19. Jahrhundert der erste exponierte Vertreter des Faches Volkskunde, [...] ‚den Gegensatz zwischen Mann und Frau‘ in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen“ gehoben habe, leider ohne Literatur- oder Quellenangabe.

Diese kritischen Anmerkungen sollen jedoch den positiven Gesamteindruck, den die Arbeit hinterläßt, nicht schmälern. Alles in allem vermag die Studie zu überzeugen, und man darf mit Spannung den Teilband 2 erwarten, in welchem das Material über den Raum Aachen aufgearbeitet ist.

Thomas Schneider, Frankenstein